

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H., Calw, Notarstandsdruck:
A. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Schaefer, Angelegenheiten: Alfred Schaefer.
Sämtliche in Calw, D. W. 11, 36: 3492, Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenpreis gilt zur Zeit Preisliste B.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließ-
lich 64 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Doppelseite
10 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag.
Erfüllungsort für beide Teile Calw, für richtige Übergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 126

Calw, Mittwoch, 1. April 1936

3. Jahrgang

Die deutsche Antwort in London übergeben

Botschafter v. Ribbentrop flog gestern nach London und überreichte sie Eden

Berlin, 31. März.

Kurz vor 17 Uhr ist Botschafter von Ribbentrop vom Flughafen Tempelhof nach London abgereist, um der englischen Regierung die neue deutsche Antwort zu überbringen.

In London hatte Außenminister Eden gestern eine längere Ansprache mit Ministerpräsident Baldwin.

Während man am Dienstag in London und Paris mit gespannter Erwartung der deutschen Antwort entgegen sah, die am Abend von Botschafter von Ribbentrop übergeben wurde, nahm die Auseinandersetzung in der englischen Presse über die britisch-französisch-belgischen Generalstabsbesprechungen sehr scharfe Formen an. Französischerseits hofft man nämlich noch immer, die Briten zu einer militärischen Beistandsleistung in irgendeiner Form verpflichten zu können. Eine solche Zusage wäre der französischen Regierung schon eine willkommene Unterstützung ihres Wahlkampfes. Außer diesem „Garantiebrief“ Großbritanniens für den Schutz Frankreichs während der Verhandlungen möchte man die Frage einer internationalen Völkerbundstruppe wieder aufrollen, die seit 1924 im Quai d'Orsay herumspukt.

Die englische öffentliche Meinung hält aber nicht hinter dem Berge mit ihrer Verurteilung auch der gegenwärtigen, nach britischen Regierungsangaben „rein technischen“ Generalstabsbesprechungen. Lloyd Georges Aktionsrat verlangt Zurückstellung der Generalstabsbesprechungen bis zur Beendigung der europäischen Konferenz. „Daily Telegraph“ stellt ausdrücklich fest, daß die deutschen Streitkräfte im Rheinland keine Kriegszugang darstellen, „Morningpost“ nennt sie „größenteils nur symbolisch“. Die Oppositionsblätter berichten über wesentliche Meinungsverschiedenheiten im britischen Kabinett; die Simon-Liberalen seien der Ansicht, daß die Verhandlungen in der gegenwärtigen Lage außerordentlich herausfordernd und gefährlich sind. Diese Ansicht werde auch von Lord Halifax unterstützt. „News Chronicle“ berichtet, daß die Wähler ihre Abgeordneten mit Protestbriefen gegen militärische Verhandlungen überschütten und fordert Aufschub bis nach den französischen Wahlen. „Daily Mail“ spricht sogar von der Gefahr einer Kabinettskrise. Die Ablehnung neuer militärischer Ver-

pflichtungen gegenüber Frankreich wird noch gefördert durch das rasche Vorgehen der Italiener gegen die britische Einfluszone in Abyssinien.

Konferenz der Locarno-Restmächte noch vor Ostern?

Von französischer Seite wird darauf gedrängt, eine Konferenz der Locarno-Restmächte in Paris oder Brüssel noch vor Ostern zu veranstalten. In England selbst scheint man aber deutlich abgewunden zu haben. Sogar rechnet man in London mit einer außenpolitischen Ansprache im Unterhaus am Gründonnerstag anlässlich der Ostervertretung.

Die Friedensverträge sind wurmfest!

Der frühere französische Ministerpräsident Josef Caillaux beschäftigt sich in der radikalsozialistischen „Republique“ mit Zukunftfragen und verlangt, daß Frankreich die noch ungelöste deutsch-französische Frage mit Unvoreingenommenheit und ohne Engstirnigkeit anpacken müsse. Es sei selbstverständlich, daß die aus den kommenden Verhandlungen hervorgehenden Abkommen nur zwischen vollkommen gleichberechtigten Völkern abgeschlossen werden können. Offener

geist und weiter Blick sind dazu notwendig. Vor allen Dingen müssen aber die Regierer Frankreichs sich darüber klar werden, daß die Friedensverträge wurmfest sind; sie sind zum größten Teil zusammengebrochen. Die Mauern des Gebäudes von Versailles sind auf Frankreich gestürzt, weil es hartnäckig darauf bestanden hat, sich endlich hinter einem Bau zu schützen, dessen notgedrungenen Zusammenbruch es nicht wahrhaben wollte.

Englands größtes Flottenbauprogramm seit dem Weltkrieg

London, 31. März.

Die englische Regierung wird nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ bis zum Jahresende folgende Kriegsschiffe in Auftrag geben: 2 Großkampfschiffe, 5 Kreuzer, einen Flugzeugträger, mindestens 12 Zerstörer und eine noch unbekannt Anzahl von U-Booten und Schäluppen. Diese gewaltigen Aufträge ergeben das größte Flottenbauprogramm, das England seit dem Weltkriege aufgestellt hat. 3 weitere Kreuzer werden voraussichtlich im Sommer 1936 in Auftrag gegeben werden. Die genannten Schiffe umfassen eine Gesamttonnage von 175 000 Tonnen. Die Kosten belaufen sich auf rund 35 Millionen Pfund.

Reichshaushalt 1936 verabschiedet

Gestern hat das Reichskabinett getagt — Der Dank des Führers

Berlin, 31. März.

Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Reichshaushalt für 1936. Vorbehaltlich einiger noch nicht definitiv feststehender Positionen wurden die Vorschläge des Reichsfinanzministers, wie sie sich auf Grund der Verhandlungen mit den einzelnen Ressorts ergeben haben, angenommen, gleichzeitig wurde der Nachtragshaushalt für 1935 genehmigt.

Im Anschluß an diese Beratung gab der Führer und Reichkanzler eine kurze Dar-

stellung der außenpolitischen Lage und gedachte ferner mit Worten tiefergefühlten Dankes des überwältigenden Bekenntnisses des deutschen Volkes zur politischen Führung in Staat und Partei. Der Führer und Reichkanzler würdigte hierbei die einzigartige organisatorische Leistung des Parteiapparates und die unübertreffliche Arbeit der Reichswahlkampfleitung.

Die nächste Kabinettsitzung findet nach den Osterfeiertagen statt.

Luftschiff „Hindenburg“ über England

Funksprüche des an der Fahrt teilnehmenden DNB-Sonderberichterstatters

Am Bord des „Hindenburg“, 31. März.

Völlig überraschend erschien das Luftschiff „Hindenburg“ am Dienstagvormittag gegen 10 Uhr über Köln. Schnell hatten sich allenthalben auf den Straßen und auf den Dächern der Häuser freudig erregte Menschen eingefunden, die dem Luftschiff einen begeisterten Gruß zuschickten. Um 10.30 Uhr haben wir bei Koermond die holländische Grenze überquert, nehmen also geraden Kurs auf den Haag und die Südküste Englands, etwa auf der Höhe Londons. Wir schneiden dann die Biskaya und Kap Finisterre, berühren vielleicht Madeira und setzen die Fahrt in südlicher Richtung wie gewöhnlich fort. Die bisherige Reise ging bei sonnigem, windstillem Wetter und ruhiger Fahrt über Schwaben, am Taunus und Westerwald entlang nach Köln. Von dort an wurde es diesig. Die Teilnehmer fühlen sich auf dem Luftschiff schon vollkommen zu Hause. Ueberall, wo wir hinkommen — auch in Holland — ist die Bevölkerung in heller Begeisterung über unser stolzes Luftschiff, das volle Fahrt macht. Kurz nach 12 Uhr haben wir, nachdem Dortrecht, Rotterdam und Den Haag überflogen wurden, die Nordsee ungefähr beim Modebad Scheveningen erreicht. Das Wetter ist leider wenig klar. Der Wind ist günstig.

Um 14.30 Uhr kommt Kamsgate in Sicht. Da die Luft stark diesig ist, erscheint uns die Küste wie ein dünner Kreidestrich. Wie begegnen dem Frachtdampfer „Westerland“ aus Hamburg. Um 15.10 Uhr sichten wir Dover mit seinen weit vorgebauten Wellenbrechern. Ein Schwedendampfer, der in der gleichen Richtung fährt, wird von uns rasch überholt. Unsere Fahrt geht wei-

ter entlang der englischen Südküste. Dampfer grüßen mit Sirenengeheul.

Nach dem Mittagessen wird zum erstenmal die Rauchkabine zur Benutzung freigegeben. Die Aschenbecher sind mit Wasser gefüllt. Außerdem gibt es nur elektrische Anzüge. „Paris Midi“ resigniert!

Der Start des neuen Luftschiffes „Hindenburg“ nach Südamerika veranlaßt den „Paris Midi“ zu der resignierten Feststellung, daß Deutschland in dem gleichen Augenblick, wo die französische Südamerikapost an Bord eines Postschiffes über den Atlantik schwimmt, weil die französischen Linien nicht über das nötige Material verfügen — die neuen französischen viermotorigen Flugboote mußten wegen technischer Fehler im Hafen zurückgehalten werden — sein neues Riesenschiff nach Brasilien schickte. Nach „Graf Zeppelin“, der während der letzten Jahre ohne große Zwischenfälle den Südatlantik überflogen hat, führt der „Hindenburg“ nun eine Propagandaarbeit weiter, in der wir — die Franzosen — uns unseren Konkurrenten unterlegen zeigen.

England anerkennt die Leistung

„Hindenburg“ kam, nachdem es kurz nach 15 Uhr die englische Halbinsel Folkestone überflogen hatte und um 15.15 Uhr von Dover aus gesichtet worden war, um 16.15 Uhr auf der Höhe von Eastbourne in Sicht. Schätzungsweise befand sich das Luftschiff in etwa 300 Meter Höhe. Ueberall eilten die Menschen zu den Plätzen, von denen aus das Luftschiff gut zu bewundern war.

Große Anerkennung zollt die „Birningham Post“ am Dienstag anlässlich der ersten Anflüge des R.A. „Hindenburg“

Sarrauts Schwiegersohn

Als in den Mittagsstunden des 7. März die deutschen Truppen in das Rheinland einmarschierten, da schrien die Offiziere und Offiziers in Frankreich hysterisch: „Vertragsbruch!“ Der Sender Straßburg beilegte sich zu versichern, daß es sich um einen „Gewalttätigen der Nazi-Terroristen“ handle, mit dem das deutsche Volk nichts gemein haben wolle. Seither sind etwas mehr als drei Wochen vergangen und auch die Offiziere und Offiziers in Frankreich haben neidvoll feststellen müssen, daß das ganze deutsche Volk in einer Geschlossenheit, die in der Weltgeschichte ohne Beispiel ist, den mit einem hochherzigen Friedensangebot verbundenen Schritt des Führers nicht nur billigt, sondern sich mit grenzenloser Begeisterung zu ihm bekennt. Nicht einmal dem Straßburger Sender gelangt es, diese Tatsache aus der Welt zu lügen.

Der mauselhafte Jude am Mikrophon könnte sich eigentlich interessanteren Themen zuwenden, wenn er schon den ungeheuren Eindruck, den das deutsche Bekenntnis auf die ganze Welt gemacht hat, vertuschen will. Er wird aus seiner Jugendzeit her sicher noch polnisch verstehen und den „Merkur“ „Polst“ lesen können, der dieser Tage sehr spannende Einzelheiten über die Vorgeschichte und Begeisterungen des französisch-sowjetrussischen Militärbündnisses und der damit verbundenen Sowjetanleihe in Frankreich in Höhe von einer Milliarde Franken veröffentlichte. Danach haben dieses Geschäft der „Pariser“ Bankier Seligmann und dessen Vetter, ein Sowjetuntertan, „gedreht“, unter Mitwirkung eines ganz kleinen Kreises von Leuten gleicher rassistischer Veranlagung, die sich in eine Provision von 20 Millionen Franken teilten. Soweit unterrichtet sich dieses Anleihegeschäft in nichts von anderen. Interessanter wird die Sache erst durch die Feststellung, daß der genannte Vetter und Sowjetuntertan, der von der südsibirischen Polizei verfolgt wird, sich verfolgt wird, weil er als Berufs-kommunist mit Bankdepots in Westeuropa Südlawien unter dem Namen Nikolaj Abramowitsch mit gefälschtem Paß unsicher gemacht hatte — daß dieser Genosse Kagan heißt und Schwiegersohn des französischen Ministerpräsidenten Sarraut ist.

Wir wissen nicht, ob der französische Außenminister Flaudin über diese Seite des Sowjetpaktes im Bilde ist. Wir können es kaum annehmen, da wir ihm die Verwechslung von Anleiheprovisionen mit dem Begriff des Friedens in Europa nicht zutrauen. Aber wir können es jetzt begreifen, daß Herr Sarraut eigensinnig die Tatsache des französischen Vertragsbruches aus der Welt leugnet und dem Deutschen Reich dafür einen Vertragsbruch vorwerfen möchte — denn als Vater fühlt man sich ja schließlich für das irdische Wohlgehen der eigenen Tochter auch dann verantwortlich, wenn sie schon verheiratet ist; wenn auch darüber Hunderttausende von französischen Arbeitern und Bauern Kanonensfutter werden müßten. J. M.

dem Deutschen Luftschiffbau. In seinem Leitartikel schreibt das Blatt, eine Nation nach der anderen habe den Bau von starken Luftschiffen aufgegeben. Deutschland allein habe niemals geschwankt; und es sei hierzu auch berechtigt, denn mit seiner einem Uhrwerk vergleichbaren Regelmäßigkeit sei Jahr für Jahr der „Graf Zeppelin“ geflogen und die Regelmäßigkeit seiner Leistung bedeute einen wirklichen Erfolg.

Zusammenstoß in Graz

Wien, 1. April.

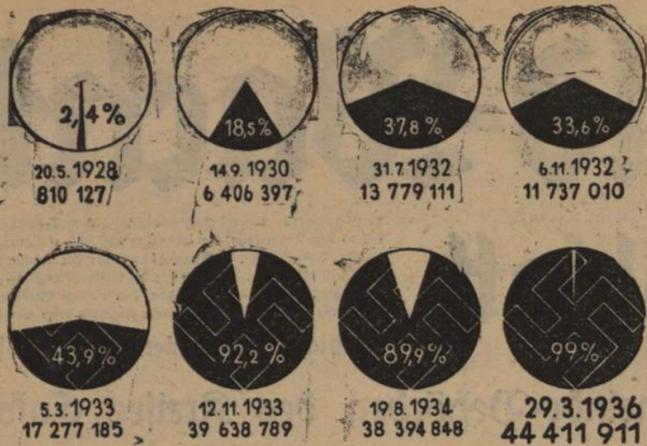
Am Dienstagabend kam es in Graz zwischen Soldaten des Bundesheeres, die dem sog. Militärassistentenkorps zugeteilt sind, und Angehörigen des „Freiwilligen Schutzkorps“ — Oesterreichischer Heimatschutz — zu schweren Zusammenstößen. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß zahlreiche Soldaten entlassen und an ihrer Stelle Angehörige des Freiwilligen Schutzkorps in Dienst gestellt werden sollten.

Rhönitz-Skandal auch in der Tschechoslowakei

Wien, 31. März.

Eine weitere, in ihrer Tragweite noch gar nicht abguschätzende Verwicklung im Falle der „Rhönitz“-Lebensversicherungsgesellschaft hat sich durch die Frage der Vereinigung der finanziellen Schwierigkeiten beim tschechoslowakischen Zweig dieser Gesellschaft ergeben. Beim tschechoslowakischen „Rhönitz“ ist eine Unterteilung der Prämienreserve in zwei Teile zutage getreten, die, wie von verlässlicher Seite mitgeteilt wird, auf einen Betrag von 80 bis 120 Millionen Schilling geschätzt wird. Die zuständigen tschechoslowakischen Stellen stehen nun auf dem Standpunkt, daß auf Grund eines zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei abgeschlossenen Vertrages über die Privatversicherung die österreichischen Versicherungsunternehmen für die Schadloshaltung der Versicherten in der Tschechoslowakei haften, d. h. in diesem Falle, daß der österreichische Rhönitz zur Auffüllung der Prämienreserve des tschechoslowakischen Rhönitz verpflichtet wäre.

Oesterreichischerseits soll dieser Vertrag jedoch anders ausgelegt werden. Zur Klärung der Frage und Vereinigung der Gegenstände soll am Dienstag eine tschechoslowakische Abordnung nach Wien kommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß falls eine Überbrückung der Gegenstände nicht möglich ist, die Angelegenheit auch gewisse Weiterungen für die eben erst angebahnten engeren Wirtschaftsbeziehungen zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei zieht.



Volk und Führer sind eins!

Mit der Wahl am 29. März hat sich das ganze deutsche Volk mit einer in der Geschichte noch nie verzeichneten Einmütigkeit hinter seinen Führer gestellt. Wenn man zurückdenkt, daß es vor 8 Jahren erst 2,4 Prozent aller Stimmen waren, die der Reichstagswahlvorschlag der NSDAP. auf sich vereinigte, so erkennt man die ganze gewaltige Größe der Leistung Adolf Hitlers, die ebenso ohne Beispiel ist, wie das Wahlergebnis von 99 Prozent am letzten Sonntag keine Vorgänger hat. Volk und Führer sind nunmehr zu einer unzertrennlichen Gemeinschaft verschworen.

(Graphische Werkstätten, M.)

Italienischer Vormarsch in Abessinien

Das Sultanat Aussa besetzt — Bahnlinie nach Addis Abeba bedroht

Dschibuti, 31. März.

Während die ganze Welt ihr Interesse auf die Ereignisse in Westeuropa konzentrierte, haben die Italiener ihren Vormarsch in Abessinien in breiter Front fortgesetzt und in den letzten Tagen weite Gebiete des äthiopischen Kaiserreiches besetzt. Am Westflügel der Nordfront stehen die Italiener bereits in der Provinz Gondar; Adi Remol und Dacua südlich von Dewart (nördlich des Tana-Sees) sind in ihrem Besitz. Damit sind sie in den Rücken und in die Flanke der bei Kriegsbeginn als Hauptwiderstandslinie vorgesehenen abessinischen Stellungen im 4600 Meter hohen Ras Datschan-Massiv gelangt. Gleichzeitig drücken italienische Streitkräfte von Osten her über den Takazze-Fluß gegen diesen Bergstock. Südlich von Makalle ist der wichtige Kreuzungspunkt von Karawanenwegen Sokota in ihrer Hand und der Fuß des Abuna Josef (4186 Meter) erreicht.

Von Osten her haben die italienischen Truppen das im Jahre 1896 von Negus Menelik eroberte Sultanat Aussa, das von einer seit jeher abessinierfeindlichen mohamedanischen Bevölkerung bewohnt ist, nach einem anstrengenden Marsch durch die Wüste von 350 Kilometer Länge besetzt und auf der Residenz des Sultans die Trifolore gehißt. Dieser Marsch war außerordentlich anstrengend; 25 Flugzeuge mußten in Hunderten von Landungen die Truppen mit Wasser und Lebensmitteln versorgen. Von den nunmehr erreichten Stellungen aus bedrohen die Italiener sowohl das abessinische Hauptquartier Dessie als auch die Bahnlinie, Dschibuti-Addis Abeba.

Verwenden die Italiener Giftgas?

Im britischen Oberhaus wies Lord Cecil auf ein Telegramm des Negus hin, in dem die Italiener beschuldigt werden, Giftgasbomben abgeworfen zu haben. Lord Sal-

isbury erklärte dazu im Namen der Regierung, daß der Dreizehner-Ausschuß des Völkerbundes diese Nachricht, falls sie zuträfe, nicht als bedeutungslos behandeln dürfe. Es würde dann auch die Pflicht der britischen Regierung sein, sich eifrig zu bemühen, nicht nur eine praktische Verurteilung eines so großen Verbrechens gegen die Zivilisation zu erzielen, sondern auch alle sonst möglichen Schritte zu tun, um die Welt vor der Wiederkehr eines solchen Verbrechens zu schützen.

34 jüdische Jungkommunisten in Budapest festgenommen

19 jüdische Schüler und 15 Schülerinnen der Budapest jüdischen Bürgerchule und des jüdischen Mädchengymnasiums wurden am Dienstag wegen kommunistischer Umtriebe verhaftet. Das Verhör ergab, daß sie einer weitverzweigten Organisation der Jungkommunisten angehörten. Die Anführer, neun Schüler, wurden der Staatsanwaltschaft übergeben. Die übrigen werden sich vor dem Jugendgericht zu verantworten haben. Ein Anführer, der Sohn eines der Polizei bekannten jüdischen Kommunisten, hatte auf Anweisung aus Moskau die Budapest Jungkommunisten organisiert.

In der letzten Zeit machten die jüdischen Schüler offen, besonders in den unteren Klassen, für die kommunistische Idee Propaganda. Zahlreiche, aus Moskau stammende Propagandaschriften und Bücher wurden bei ihnen gefunden. Bei der Vernehmung zeigte sich, daß die Schüler, die der zionistischen Vereinigung „Somir“ angehören, schon gut mit der kommunistischen Weltanschauung vertraut waren. Ueberheblich und ohne eine Spur von Reue antworteten sie und bekannten sich offen zum Kommunismus. In den Sommermonaten wollten sie gruppenweise ganz Ungarn bereisen und dabei die Kinder der Bauern für die kommunistische Idee gewinnen.

„Adolf Hitler - Vollstrecker des wahren Volkswillens!“

Budapest, 31. März.

Die ungarischen Regierungsblätter stehen auch am Dienstag noch ganz unter dem Eindruck des überwältigenden Ergebnisses der deutschen Reichstagswahlen. Sie erklären, daß es in der europäischen Geschichte bisher noch keiner Regierung gelungen sei, ein derartiges überwältigendes Vertrauensvotum zu erhalten. Das Gömböcs-Blatt „Függetlenség“ schreibt u. a.: „Es hat noch nie auf der Welt einen Staatsmann gegeben, der in geheimer Abstimmung in einwandfreier Weise die großen Massen des Volkes in derart gewaltigem Ausmaß für sich gewonnen hat. Die Wahl beweist, daß das deutsche Volk heute wie ein Mann geschlossen hinter Adolf Hitler steht. Hitler und die deutsche Nation sind eins.“ „Budapesti Hirlap“ erklärt: „Das Wahlergebnis ist der überzeugendste Beweis dafür, daß Adolf Hitler tatsächlich keine Kraft aus dem Volke schöpft und nur der Vollstrecker des wahren Willens des deutschen Volkes ist.“

Neueste Nachrichten

Der amerikanische Außenminister Hull teilte mit, daß die iranische Regierung alle Vertretungen in USA. und den Stab der Gesandtschaft in Washington und der Konsulate in Washington und Gitaago heimberufen habe. Die überraschende Maßnahme der iranischen Regierung ist darauf zurückzuführen, daß in der amerikanischen Presse häufig iranische Staatsmänner Berührungspunkte erfahren mußten.

Die in Stärke von etwa 25 000 Mann in die Provinz Schansi eingedrungenen Kommunisten sind unter schweren Verlusten von den chinesischen Regierungstruppen über den Gelben Fluß zurückgeschlagen worden. Sie sind damit wieder in die Provinz Schensi zurückgedrängt. Im Süden haben Regierungstruppen die Kommunisten aus der Provinz Jünnan vertrieben.

Nach einer „Tas“-Meldung aus Tokio ist es zwischen Sowjetrußland und Japan zu einem neuen ersten Zwischenfall gekommen. Nach Moskauer Darstellung sind zwei sowjetrussische Dampfer, die mit 345 Fahrgästen nach Wladiwostok unterwegs waren, von den Japanern beschlagnahmt worden.

Geheimes Einverständnis Nanking-Moskau?

Tokio, 31. März.

In der japanischen Presse widmet man sich ausdrücklich dem Abschluß des Militärbündnisses zwischen der Sowjetunion und der Außenmongolei als einen Vorgang von größter internationaler Bedeutung. Besonders beachtet man die Haltung der chinesischen Zentralregierung in Nanking, die anscheinend gegen die tatsächliche Besitzergreifung der Außenmongolei durch die Sowjets nichts einzuwenden habe. Da Nanking seinerzeit wegen der Besetzung der Mandschurei beim Völkerbund geklagt habe, jetzt aber nichts unternehme, glaubt die japanische Presse daraus ein geheimes Einverständnis zwischen China und Sowjetrußland gegen Japan schließen zu können.

Rückkehr der Madeira-Fahrer

Stuttgart, 31. März. Die 228 württembergischen Madeira-Fahrer kehrten am Dienstag von ihrer großen Rdtz-Reise zurück und wurden auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof von ihren Angehörigen herzlich empfangen. An dem Empfang nahmen u. a. auch der Chef des Generalstabs, Oberst Ruff, und Gauwart Klemme von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teil. Das Trompeter-Korps der Nachrichten-Abteilung kam statt empfangen die Urlauber mit frohen Weisen.

Der Reiseleiter Pg. Weilmann, erstattete dem Gauwart Bericht und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß diese herrliche Urlaubreise zu aller Zufriedenheit verlaufen sei. Daß dies der Fall gewesen war, erkannte man vor allem an den sonnengebräunten Gesichtern.



Die Wahl in den Lüften. Fahrgäste und Besatzung des „Hindenburg“ genügten ihrer Wahlpflicht, als der Luftriese auf seiner Deutschlandfahrt den Rhein kreuzte. Auf unserem Bild wählt gerade Knut Eckener, der Sohn unseres Luftschiffpioniers.

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

78)

„Allerdings“, räumte dieser verdrießlich ein. Er schilderte den Vorfall und knüpfte daran die Mahnung: „Der Eric, auf diese Weise aus einem umstellten Gebäude zu entkommen, wird bestimmt Nachahmung finden. Der Graue ist ein Kerl, der sogar meiner Frau Furcht einflößen würde, und das ist immerhin etwas“, setzte er respektvoll hinzu.

In die allgemeine Debatte, die sich nun entspann, tönte die Klingel des Telephons und ließ augenblicklich die Unterhaltung verstummen. Gerson nahm das Gespräch ab Rede und Antwort wechselten schnell, so daß die Dauer des Telephonsats kaum eine Minute überschritt.

„Meine Herren, es ist so weit!“

Er beugte sich über den am Tisch ausgebreiteten Stadtplan von London und studierte kurze Zeit dessen südöstlichen Teil.

„Wie ich Ihnen erfuhr, findet die Zusammenkunft nicht in Salts Salon, sondern am Glangall-Road auf der Hundehinzel statt, und zwar in einem Lagerhaus der Firma Southwell Brothers, natürlich ohne deren Wissen. Captain Babylon, Sie würden gut tun, am Millwall-Dock einzulassen, um von dieser Stelle aus das Themse-Ufer abzurufen. Die Ueberfallwagen werden die Richtung über Poplar nehmen und ohne Licht und Signale aufzufahren. Sobald das Lagerhaus umstellt ist, sollen die Panzerwagen nachkommen. Maschinengewehre, Panzerplat-

ten und Gasgerät sind nur von der Sturmtruppe mitzunehmen. Selbstverständlich darf die Verbindung zwischen den einzelnen Abteilungen nicht unterbrochen werden. Soviel mein Gewährsmann mitteilte, befindet sich das Lagergebäude Ecke Ferry- und Glangall-Road, also in nächster Nähe des östlichen Themse-Armes; somit können wir für den Bedarfsfall einen Vöschzug Feuerwehr und einige Krankenwagen in der danebenliegenden Mellichstreet stationieren. Meine Herren! Diese umfangreichen Vorsichtsmaßnahmen sind vollaus begründet, selbst auf die Gefahr hin, einer Falschmeldung zum Opfer zu fallen. Die Aktion beginnt pünktlich um elf Uhr fünf Minuten, während Inspektor Hull bereits um elf Uhr vordringt und damit eine Spanne Zeit hat, zu sorgen, daß wir geöffnete Türen finden. Noch eine Frage?“

„Wie steht es mit dem Gebrauch der Schutzwaffe?“ erkundigte sich Captain Babylon.

„Nicht schlecht!“ gab ihm Gibbs höflich zur Antwort. „Je mehr Vöcher Sie in die Luft schießen, desto mehr Vöcher wird Ihre Uniform aufweisen. Die Kerle schießen besser, als sie aussehen!“

Hull gestiel dieser Bescheid ungemün, er unterließ es aber wohlweislich, etwas hinzuzufügen.

„Selbstverständlich Pistolen frei. Bei der geringsten Gegenwehr ist unter vorhergeh-

der Androhung rücksichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen. Und nun an die Arbeit, meine Herren!“

Die Gegend am Millwall, vornehmlich aber an dem zum großen Teil unbebauten Glangall-Road, bietet mit dem Einbruch der Dunkelheit ein düsteres Bild. Spärliches Lampenlicht liegt über den Straßen, die Nebel der Themse breiten sich wie feuchte, undurchdringliche Schleier über den Boden aus, manche dunkle Lat begünstigend und verhüllend. Von Ost und West dringt das Geulsen der Schiffskirren und Nebeltrompeten in die Stille der Nacht, klingt das Belen eines Hundes, das Gröhlen Betrunkener oder, was noch schlimmer, der Hilfschrei eines gefährdeten Menschen stöhnend oder erschreckend an das Ohr der Bewohner.

Das alleinstehende Lagerhaus der großen Tabakfirma Southwell Brothers, ein ausgesprochen zweckbau, langgestreckt, mit großen Speichern, lag als Gehäus mit zwei Fronten an der Straße. Jede Seite war durch eine Lampe erhellt. Ein niedriger Anbau enthielt die Wohnung des Pförtners. Zwei Wächter verließen von dort aus die Nacht über den Sicherheitsdienst. Von großen, starken Hunden begleitet, gingen sie ständlich den riesigen Bau ab; sie stachen ihre Kontrolluhren und achteten auf jedes verdächtige Geräusch. Zahllose Tabakballen waren in den Speichern aufgestapelt; ihr Wert überstieg ein Vermögen und verlangte gewissenhafte Sicherung vor Einbruch und Feuer.

Einige Minuten vor elf stand Inspektor Hull vor der Pförtnerwohnung, deren vergitterte Fenster erleuchtet waren. Er drückte auf die Glocke. Am Fenster zeichnete sich der

Schatten eines Mannes ab; der Vorhang wurde zur Seite geschoben.

„Wer ist draußen?“ rief eine Stimme durch das geschlossene Fenster.

„Sind Sie der Pförtner?“

„Jawohl, was soll's?“

„Haben Sie Telephon im Zimmer?“

Während dieses kurzen Dialogs, der nur herbeigeführt war, um die in der Eile unvermeidlichen Geräusche zu verschleiern, hatte ein Beamter die Tür aufgesperrt. Der Nebel und die Dunkelheit verbargen das Eindringen der Männer; Hull war durchaus nicht erstaunt, als der Pförtner plötzlich vom Fenster verschwand.

„Schöne Ueberraschung, wie?“ sicherte er gutgelaunt, in das kleine Zimmer tretend. „Die Polizei bricht ein!“

Der Weg zu den Speichern — von den drei Stockwerken aus führten eiserne Türen zu den Lagern — war bereits in aller Stille von den Beamten besetzt worden.

Hull sah auf die Uhr.

„Noch eine Minute, dann werden Sie so viel Besuch bekommen, daß Sie glauben, in einem Lotteriegeldstück mit lauter Treffern zu sitzen. Was machen Sie da?“

Der Pförtner hatte den Hörer des Haus-telephons abgenommen und wollte eben den Stöpsel einstecken. Er wurde aber daran gehindert.

„Wo sind die Wächter?“ Der Blick des Inspektors ruhte misstrauisch auf dem Mann.

„Sie werden ihre Runde gehen. Ich wollte sie verständigen!“ gab der Gestaltete in unfreundlichem Ton Auskunft.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 1. April 1936

Er weiß nicht, was er will

— so heißt es vom April. In der Tat, der Bärte im Reigen der Monate ist ein ganz komischer Rauz. Er ist eigenwillig, launisch, unlogisch und oft ebenso lustig wie verdröhnlich. Seine Unvernunft wirkt sich ganz bössartig auf die Menschen aus. Man denke nur an die zuhause gelassenen Regenmäntel und Schirme.

Der April macht es möglich, daß das Wetter seine sämtlichen Varianten an einem Tage vorführt. Regen, Schnee, Hagel und Sonnenschein schießt er, wie es ihm gerade in den Strumpf paßt. Wenn der Morgen mit seinem reinen Blau die Menschen optimistisch auf Sommer gelleidet in die Natur lockt, läßt der Mittag Regenschauer erbarungslos auf das wandernde Volk herabprasseln und sofort wieder lächelt die Sonne über die triefenden Opfer Seiner Karreite, des April.

Der Volkshumor hat den widersinnigen April mit „Aprilscherzen“ trefflich gekennzeichnet. „In den April geschickt“ wurde wohl jeder einmal und sowohl die Jugend als auch die „ältere Jugend“ macht von der letzten Narrenfreiheit des Jahres gerne Gebrauch.

Dem April kommt aber auch die angenehme Aufgabe zu, den Frühling zu seiner vollen Pracht zu entfalten, damit der süße Mai mit seiner holden Lieblichkeit uns Menschenkindern Freude bringt.

40jähriges Dienstjubiläum

Bezirksnotar Grathwohl in Calw durfte in diesen Tagen auf eine ununterbrochene 40jährige Tätigkeit im Dienste des Landes Württemberg und des Reichs zurückblicken. Seit 1. Oktober 1930 ist der Jubilar Verwalter des Calwer Notariats. Anlässlich des Jubiläums fand im Sitzungssaal des Amtsgerichts eine kleine Feier statt, in deren Verlauf Bezirksnotar Grathwohl eine sein langjähriges, verdienstvolles Wirken würdige Ehrenurkunde unseres Führers und Reichsführers durch den Amtsvorstand, Amtsgerichtsrat Dr. F a r i h, überreicht wurde. Im Auftrag des Reichsbundes Deutscher Beamten Übergab Obersekretär L u z dem Jubilar eine weitere ihm ehrende Urkunde.

Die Reiterprüfung in Calw

Am 31. März fand in Calw für unseren Kreis die Prüfung für den Erwerb des Reitercheins statt. Der Beauftragte des Reichsinspektors für Reit- und Fahrtausbildung, SA-Obersturmführer J e n i s c h, konnte erfreulicherweise einem großen Teil der Prüflinge den Reiterchein ausstellen. Die Befähigung der Reitercheine werden bei freiwilligem Eintritt in das Reichsheer im Rahmen der allgemeinen gesetzlichen und militärischen Bestimmungen in den selbstgewählten Truppenteil eingestellt. Bei der bevorstehenden Musterung erfolgt bevorzugte Einstellung als Reiter oder Fahrer.

Den Reiterchein haben in unserem Kreis erhalten: Scharführer Hermann W a l k e r, Unterreihenbach; Scharf. Walter R ü h l e, Bad Liebenzell; Sturmmann Franz E m e n d ö r f e r, Bad Liebenzell; Sturmmann Hans K o p p, Möttlingen; SA-Reiter Fritz D e l s c h l ä g e r, Möttlingen.

Die Ausbildung in der SA-Reiterei umfaßt die Unterweisung in allen Kenntnissen, die für den Erwerb des Reitercheins erforderlich sind.

An die Hitlerjugend!

Kameraden und Kameradinnen des Bannes 126!

Eine gewaltige Wahlschlacht liegt hinter uns, die mit einem geschlossenen Bekenntnis der Wählerkraft für den Führer und sein Friedenswerk ihren herrlichen Sieg fand. Die Hitlerjugend darf das stolze Bewußtsein in sich tragen, in diesen 3 Wochen ihrem geliebten Führer eine unerlässliche Auserin und heiße Mitkämpferin am Einsatz, Dankbarkeit und geschlossene Gefolgschaft gewesen zu sein. Vom Bann- und Jungbannführer bis zum jüngsten Pimpf und Jungmadel standen wir als Kampfgeneration in vorderster Front. Unser vielgestaltiger Einsatz bewährte wie immer seine eigene Note und ließ offenbar werden, wie sehr wir uns als Deutschlands Zukunft dem Führer ewig dankbar fühlen und die geschichtliche Größe seines Handelns mit dem Herzen und Verstand begriffen.

Ihr habt euch mit einer Begeisterung ohne gleichen euren propagandistischen Aufgaben hingeeben und so den Ruf der Jugend in den Herzen des Volkes tief verankert. Jedes Opfer nächstlicher Kleinarbeit war uns wie ein Mosaiksteinchen nur, was foßt es uns an, da wir mittragen durften ein solch herrliches Werk des Friedens und der Ehre.

... Führer, dir gehören wir, wir Kameraden, dir!

Presse- und Propagandastelle für den Bann und Jungbann 126.

berlich sind. Da die Aufnahmeperre für die SA-Reiterei bekanntlich seit einiger Zeit aufgehoben ist, hat jeder unbescholtene junge Deutsche vom 18. Lebensjahr ab die Möglichkeit, sich in den Reihen der Reiter-SA für die künftigen Reiter und Fahrer des Reichsheeres notwendigen vormilitärischen Kenntnisse anzueignen. Für die Hitlerjugend hat die Gebietsführung grundsätzlich die Genehmigung erteilt, daß sie sich neben ihrem HJ-Dienst am Dienst am Pferd bei der Reiter-SA beteiligt. — Anmeldungen zur Reiter-SA sind entweder schriftlich an den SA-Reitersturm 6/153 in Calw oder mündlich an die örtlichen Trupp- oder Scharführer zu richten.

Das Gerümpel beim Umzug darf nicht verloren gehen!

In Ländern mit großen Rohstoffvorräten und erheblicher industrieller Erzeugung ist es seit langen Jahren selbstverständlich, daß die noch verwertbaren alten Materialien

nicht einfach verloren gehen. Man sammelt sie vielmehr zum Zwecke neuer Verwendungsmöglichkeit. Die Handelsziffern solcher Länder beweisen, daß sie sogar in größeren Mengen Altmaterial aus fremden Staaten einführen, um die noch brauchbaren Werte zu nutzen. Das letztere trifft bei uns in gleichem Maße zu. Trotdem läßt die Sammlung des Altmaterials und seine Wiederverwendung vieles zu wünschen übrig. Nun ist gegenwärtig wieder der Umzugstermin des 1. April. Im Interesse des Umziehenden, als auch der Gesamtwirtschaft, ist es sehr wichtig, daß die alten, nicht mehr für den Gebrauch bestimmten Gegenstände, wie Metalle, Papier, Bücher und abgelegte Kleidungsstücke, nicht umkommen, sondern dem Rohproduktenhändler übergeben werden.

Die Anschriften solcher Händler können bei der Kreisverwaltung Calw der DMS erfragt werden. Die Anschrift des Ortsgruppenleiters der Fachgruppe Rohproduktengewerbe für den Kreis Calw ist: H. Degenfolbe, Stuttgart-S., Paulinenstr. 5, Tel. 70271.

Die neue „Reichskostenordnung“ tritt in Kraft

Die „Reichskostenordnung“, die am 25. November 1935 von dem Reichsminister der Justiz auf Grund des ersten Gesetzes zur Umänderung der Rechtsplege auf das Reich erlassen wurde, tritt am 1. April 1936 in Kraft. Sie regelt die Erhebung der Kosten auf dem weiten Gebiet der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen.

Die neue Ordnung bedeutet einen bedeutenden Fortschritt auf dem Wege zur deutschen Rechts einheit. Während für Zivilprozesse und für Strafsachen die Kosten der Gerichte und Rechtsanwaltschaft seit mehr als einem halben Jahrhundert durch Reichsgesetze einheitlich geregelt sind, war die Kostengesetzgebung in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit bisher stets Sache der Länder. Welche Gebühren und Auslagen für eine gerichtliche oder notarielle Beurkundung, für eine Eintragung im Grundbuch, im Handelsregister oder in einem sonstigen gerichtlichen Register, für die Tätigkeit des Vormundschaftsgerichts, des Nachlassgerichts usw. zu zahlen waren, hing also davon ab, in welchem der deutschen Länder das Gericht, der Notar oder die sonstige Behörde, die die Tätigkeit ausübte, ihren Sitz hatten.

Jedes Gericht, jeder Notar usw. hatte die Kosten nach den für sein Land geltenden Vorschriften zu berechnen. Da diese Vorschriften außerordentlich verschieden waren, ließ natürlich der Rechtssuchende, wo es irgend möglich war, seine Angelegenheiten dort erledigen, wo es „am billigsten“ gemacht wurde. Wenige Schritte über die nahe Landesgrenze zu einem Notar des Nachbarlandes konnten so oft große Summen ersparen. Dort aber, wo man gezwungen war, eine bestimmte Behörde in Anspruch zu nehmen, mußte man es als unbillig und als Rücksichtslosigkeit der Gesetzgebung empfinden, daß es von der Zuständigkeit der einen oder der anderen Behörde abhing, wie v i e l man zu zahlen hatte.

Daß dieser Zustand unhaltbar war, davon war jeder seit langem überzeugt. Keiner fand indessen einen Weg, der aus den Schwierigkeiten herausführte. Erst die nationalsozialistische Revolution hat den Weg frei gemacht, auch dieses Uebelbleibsel der Vergangenheit hinwegzufegen. Nicht weniger als 28 Landeskostengesetze und zahllose Sonder- und Nebenbestimmungen verschwanden mit dem Inkrafttreten der „Reichskostenordnung“. Die deutschen Gerichte und die deutschen Notare erheben ihre Kosten von nun an nach dem gleichen Gesetz. Eine Selbstverständlichkeit fast, so scheint es heute, und dennoch ein Ergebnis, um das jahrzehntelang vergebens gerungen wurde.

Daß die „Reichskostenordnung“ als ein Gesetzgebungsakt des Dritten Reiches nationalsozialistischen Grundgedanken gemäß gestaltet ist, versteht sich von selbst. Wo irgend angängig, ist eine Entlastung der wirtschaftlich Schwachen durchgeführt. Vormundschaften über Minderjährige, Geistesfranke und Gebrechliche werden fortan gebührenfrei geführt, wenn das Reinvermögen des Fürsorgebedürftigen 5000 RM nicht übersteigt. Die Befähigung der Annahme an Kindesstatt ist unter der gleichen Voraussetzung (Kindesvermögen bis 5000 RM) gebührenfrei. In Grundbuchsachen werden Geschäfte begünstigt, die der Erhaltung des Grundbesitzes in der Familie dienen. Auch sonst sind Härten, die sich aus den bisherigen Landeskostengesetzen ergaben, beseitigt worden. Allgemeine Befriedigung wird es auslösen, daß die Gebühren für die Einsicht des Grundbuchs, des Handelsregisters und sonstiger öffentlicher Register beseitigt sind, die als besonders lästig empfunden wurden. Mit großem Interesse wird man feststellen, daß nunmehr auch bei der Gebührenberechnung, soweit es sich um Grundbesitz handelt, der sogenannte „gemeine Wert“ dem Einheitswert gewichen ist, daß in einer Reihe von Fällen Gebührenhöchstgrenzen eingeführt wurden und daß für gewisse Geschäfte, z. B. für bestimmte Eintragungen im Handelsregister, durch Einführung von Rahmengebühren („von... RM bis... RM“) die Möglichkeit geschaffen ist, bei der Gebührenberechnung der besonderen Lage jedes Einzelfalles Rechnung zu tragen.

Obstlehrgang in Oberhaugstett

Auf eine Einladung der Bez.-Fachgruppe Obstbau an die Obstzüchter Oberhaugstetts zu einem Rundgang durch die Obstanlagen mit anschließendem Vortrag des Kreisbaumwärters hin, hatten sich dieser Tage zahlreiche Teilnehmer eingefunden. Ziel und Zweck der Tagung war, die Aufgaben anzuzeigen, die dem Obstbau im Rahmen der 2. Erzeugungs-schlacht zugewiesen sind: Verjüngung des Obstmarktes mit deutschen Erzeugnissen und qualitativ besserem und haltbarem Obst, so daß jede Einfuhr von ausländischem Obst unterbleiben kann. Diese Unabhängigkeit wird erreicht: durch Steigerung der Durchschnittserträge unserer vorhandenen Obstbäume, vermittels fachgemäßer Baumpflege, vollwertiger Düngung, zeitgemäßem Umpflöpfen gut bewährter, im Handel gefragter Obstsorten und durch Pflanzung marktfähiger Sorten.

Wie die früheren Rundgänge in anderen Orten des Kreises, zeigte auch dieser Rundgang, daß die meisten Obstanlagen sich in keinem befriedigenden Zustande befinden, wenn auch festgestellt werden kann, daß in den letzten Jahren im Umpflöpfen älterer Obstbäume durch die Baumwarte sichtbare Fortschritte und Erfolge zu verzeichnen sind. Was indessen die Erziehung junger Baumkronen, das Auslichten älterer Baumkronen, Düngung und Bodenlockerung der Baum-scheiben anbelangt, ist den Obstzüchtern nahezu zulegen, die Baumwarte mehr zu beschäftigen und deren fachmännische Kenntnisse in Anspruch zu nehmen. Die einzelnen praktischen Vorführungen an den jüngsten und an älteren Obstbäumen wirkten in dieser Richtung überzeugend. Es ist erfreulich, daß die Baumwarte sich mehr u. mehr freiwillig den Bay-

wärterprüfungen der Landesbauernschaft unterziehen, denn überall, wo ein geprüfter Baumwart am Ort ist, sind namentlich in der Sortenwahl und beim Umpflöpfen sowie der Nachbehandlung der Obstbäume Erfolge zu verzeichnen.

Den praktischen Vorführungen von Baumwart K o p p folgte ein Vortrag von Kreisbaumwart W i d m a n n über die beim Rundgang gewonnenen Eindrücke sowie über Sortenwahl, Marktregelung, Verlade-Prüfung u. a. m. Baumwart K o p p forderte die Anwesenden auf, die Mitgliedschaft beim Landesobstbauverein zu erwerben, um stets über die laufenden Arbeiten in der Baumpflege unterrichtet zu sein, oder den Zusammenschluß zu einer lokalen Fachschaftsgruppe zu vollziehen. Ortsbaumwart W a c k e r dankte zum Schluß für die belehrenden Ausführungen.

Brief aus Neuhengstett

Neuhengstett ist von Stolz erfüllt, daß es mit zu den Gemeinden zählt, die 100prozentig ihre Stimme dem Führer gaben. Noch klingt das große, in der Ortsgeschichte Neuhengstetts einzigartige Erlebnis des 29. März nach. In einer herrlichen Geschlossenheit hat die Einwohnerschaft in diesen Tagen nationalen Stolzes alles Kleinliche und Trennende überbrückt. Fahnen über Fahnen flatterten in den Dorfsiraken. Ein Erlebnis besonderer Art war der Besuch der Männer der Truppführerschule Calw des RAD. Im Zuge ihrer Propagandafahrt. Sie wurden von den Amtswaltern der NSDAP, dem Jungvolk und BDM des Ortes und des Standortes Dittenbrunn empfangen. Der Samstagabend brachte vor dem Schlappell des Führers einen Propagandaumzug, an dem die



Schwarzes Brett

Parlamentlich, Nachdruck verboten. Calw, den 1. April 1936

Parier-Organisation

NSDAP. Kreisleitung. Die Wahlplakate sind in den Vereinen der Ortsgruppen und Stützpunkte sofort restlos zu entfernen. Der neue Schulungsbrief kann abgeholt werden.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Das Märzfest von „Unser Wille und Weg“ kann in der Kreisgeschäftsstelle in Empfang genommen werden, ebenso der neue Schulungsbrief.

HJ. J.V., BdM., JM.

HJ. Bann 126 Pressestelle. Referent für Schaufenstergestaltung. Die Schaufenstearbeit der gesamten HJ. steht die ganze Woche im Zeichen des Bekenntnisses des deutschen Volkes für Ehre, Freiheit und Frieden. Der seitherige Aushang ist dementsprechend neu zu gestalten. Ab nächste Woche zeigen wir in unseren Schaufenstern Bilder von unserem Dienst und frühlichem Fahrten- und Lagerleben. Unser Zeitungsaushang erfährt die gleiche Ausrichtung.

Kapelle, die Männer der Partei, die gesamte Hitlerjugend, die Kameraden der NS-Kriegsopferverb., die Kriegerkameradschaft und alle Vereine teilnahmen. Auf dem Kirchplatz fand abschließend eine Kundgebung statt, die der Gesang-Verein „Eintracht“ mit Schillers „Wir wollen sein“ und einem weiteren vaterländischen Chor einleitete. Stützpunktleiter L u z feierte des Führers befreiende Tat vom 7. März. Die Einheiten rückten hierauf zum Gemeinschaftsempfang der Führer-Rede ab. Als das Glockengeläut vom Turme des Gotteshauses am Schluß der Führerworte verklungen war, marschierten die Formationen mit klingendem Spiel zum Höhenfeuer beim Brunnen oberhalb des Dorfes aus. Hell lohten die Flammen zum nächtlichen Himmel, als die Hitler-Jugend mit dem Lied „Flamme empor“ die Kundgebung eröffnete, in deren Verlauf der Standortführer eine kurze Ansprache hielt, die Jugend mit Sprechhörern hervortrat und der Gesangverein das nationale Kampflied „Gott schütze unseren Führer“ anstimmte. Begeisterte Zustimmung fand eine Rede des Pol. Leiters. Nach einem flammenden Treuebekenntnis zum Führer und dem Gesang der Nationallieder mit Musikbegleitung wurde geschlossen in den Ort zurückmarschiert. Am Wahltag lönten zu früher Morgenstunde schmetternde Marschmusik sowie die Lieder und Sprechhöre der HJ. durch das Dorf.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Bitterung: Bei abflauenden südwestlichen, später mehr südlichen Winden anfangs noch wechselnde Bewölkung, zunehmende Aufheiterung und Erwärmung, höchstens vereinzelt Frühnebel.

Neuweiler, 31. März. Der im Alter von 83 Jahren verjorbene Lammwirt Ernst B u r k h a r d t wurde gestern unter außerordentlich zahlreicher Begleitung zur letzten Ruhe gebettet. Namens der Feuerwehr, dessen langjähriger Kommandant und Ehrenkommandant der Entschlafene war, sagte Kommandant Fritz L ö r c h e r unter Niederlegung eines Kranzes Worte des Dankes. Für die Kriegerkameradschaft, die ihrem alten Kameraden übers Grab sprach, sprach stellv. Kameradschaftsf. Fritz S c h a n z (Dreher), die Jägerschaft ließ durch stellv. Kreisjägersmeister M e y l e, Calw den letzten Besuch auf Grab legen, Lindenwirt C r e u z b e r g e r, Calw widmete dem ältesten Kollegen des Bezirks einen herrlichen Nachruf. Postinspektor H a g e n l o c h e r würdigte die Verdienste des Entschlafenen um die Post und legte namens der Oberpostdirektion und des Postamts Calw einen Kranz nieder. Oberlehrer R e h m, Bad Teinach gedachte schließlich des langjährigen und in Neuweiler einzigen Mitgliedes der Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins, Gemischter Chor und Posaunenchor umrahmten die Feier.

Freudenstadt, 31. März. Am Montag ist mit den Bauarbeiten zur Erweiterung des Kurparks begonnen worden. Durch einen 23 Meter langen Anbau wird der Saal um etwa ein Drittel vergrößert, sodas künftig 550 Personen in ihm Platz finden. Die Kosten für den Anbau, der bis Pfingsten beendet sein soll, betragen 30 000 RM. — Am 2. April wird durch den Reichsluftschutzbund eine Verdunkelungsübung in allen Gemeinden des Kreises durchgeführt.

Magold, 31. März. Vor einigen Tagen wurde der Fallschirm-Club Magold ins Leben gerufen, um auch in Magold den schönen Fallschirmsport einzuführen.

Mehr als 200 Zahnpasten gibt es in Deutschland.

Nehmen Sie einmal an, man würde Ihnen alle diese Zahnpasten zur Auswahl vorlegen. Wonach würden Sie sich beim Einkauf richten? Wie wollen Sie die Güte der Rohstoffe, die Verarbeitung der einzelnen Marken beurteilen? Es fehlt doch jeder Anhaltspunkt. Hier ist die einzige Sicherheit für Sie der gute Ruf, den eine Marke hat. Und Chlorodont hat diesen guten Ruf! In 29 Jahren sind Qualität und Chlorodont längst ein Begriff geworden. Zu Chlorodont darf man deshalb getrost Vertrauen haben.

Großes Schau- und Werbekochen

Auf den morgen Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr in Bad Teinach im Hotel Hirsch stattfindenden

Werbevortrag über elektrisches Kochen

wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freudl. eingeladen. Eintritt frei! Kostenlose Gabenverlosung und Abgabe von Kostproben.

Elektro-Gemeinschaft
„Wirt. nördlicher Schwarzwald“, Calw
Mitgliedswerk: Gemeindeverband Elektrizitätswerk Bad Teinach (Bhf.) G.E.T.

Damen-Seidenwäsche

in nur erstklassigen Qualitäten
schmiegsam elastisch

Garnhaus Heinrich Rühle

Calw, den 31. März 1936



Todes-Anzeige

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Karoline Kopp geb. Kirchner
Apothekers-Witwe

ist heute nacht im Alter von 77 Jahren nach schwerem Leiden heimgegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Kopp mit Familie
Bad Cannstatt
Walter Kopp mit Familie
Fraustadt.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

MÖBEL

Mein großes Ausstellungsgebäude ist fertiggestellt

Stets über 60 Musterzimmer

von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung. Besichtigung der Ausstellungsräume jederzeit unverbindlich. Durch Neueinrichtung modernster Maschinen **niederste Preise jede Garantie frei Haus** Innenausbau von Cafés, Restaurants, Villen, Bauernstuben usw.

Möbelfabrik

Martin Koch, Nagold

Stuttgarter Straße 7 und direkt beim Bahnhof.

Liebelsberg

Verkaufe am Samstag, 4. April,
12 Eichen
mit Fm. 0,53 III., 3,78 IV., 0,53 V. Kl.
1 Buche
mit Fm. 0,43 IV. Kl.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Verkäufer.
Jakob Hanselmann

Anzeigen haben immer Erfolg

wenn sie einen persönlich ansprechenden gefälligen Text und eine wirkungsvolle Aufmachung haben. Gute Illustrationen sind immer sehr vorteilhaft.
Stimm's nicht, lieber Leser?

Empfehle meine Anzeigen für

Konfirmanden- und Osterausflüge

G. Maier, Neubulach,
Tel. 126 Bad Teinach

Für den ABC-Schützen finden Sie reizende

Griffelkasten und Schwammdosen

bei **Ernst Kirchherr**
Schulbedarf

Im Anfertigen von Blumenbrettern und -Kisten empfiehlt sich
Schreinermeister Schaible



Friedr. Wetzel, Calw, Badstr. 15

ist ein schöner

Uebergangs-Mantel

38.-, 42.-, 48.-, 52.-, 56.-, 58.-, 62.-,

Ballst-, Lederol- und Gummi-Mäntel

11.-, 13.-, 15.-, 18.-, 21.-, 23.-, 25.-

Anzüge

30.-, 35.-, 40.-, 45.-, 50.-, 60.-, 68.-, 75.-

Sport-Anzüge

20.-, 25.-, 30.-, 35.-, 40.-, 48.-, 52.-, 60.-, 68.-

Trachten-Jacken

in allen Preislagen

Buchhandlung Carl Spambalg
Hermann Haffnerstraße 4
empfiehlt zu

Ostergeschenken

Jugend- und Bilderbücher

Spiele, Osterpostkarten | Schulbedarfsartikel
Schreib- und Photoalben | Musikinstrumente und
Schulbücher und | Zubehörteile

Die neuen

Frühjahrmäntel Kleider • Kostüme Röcke und Blusen

sind jetzt in reicher Auswahl am Lager. Ich bitte bei Bedarf um zwanglose Besichtigung.

Daur am Marktplatz

Haus für Manufaktur- und Modewaren

Alle

Schuh-Reparaturen

werden bei uns zu zeitgemäßen Preisen aufs beste ausgeführt. Wir verarbeiten nur bestes Kernleder und **grüne Goliath-Sohlen**.

Längen und Weiten

garantiert mit Erfolg. Ein Versuch überzeugt.

Schuh-Instandsetzung „Fortschritt“
K. Erbs Lederstraße 25



Güte und gerechter Preis haben
in 48 Jahren den
Widder-Wachsen
Tausende von Freunden gewonnen und erhalten
Überall erhältlich

Für ein hiefiges Fabrikbüro wird ein

Weiblicher Lehrling

mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt

gesucht

Angebote an die Geschäftsstelle ds. Blattes unter N. 5.126 erbeten

Jüngerer, zuverlässiger

Biehfüterer

gesucht.

Futterstroh

zu verkaufen.

Otto Kreißer
Necklingen, Stat. Weilerstadt

30 Ztr. Angersfen

verkauft

Gottlob Auber, Stammheim

Empfehle mich im Aufpolieren und Beizen von Möbeln

in jeder Stilart.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ein neues Fahrrad?



Aber nur **Miele**
Hans Malsel

Einen Wagen

Heu

hat abgegeben

Audler, zum Hirsch
Bad Teinach

Beilagen-Hinweis

Der heutigen Postausgabe liegt ein Kunstdruckprospekt für die Zigarette „Salem Nr. 6 Jubiläumsmischung“ bei.

Schöne, fertige Bettwäsche aus guten Stoffen gefertigt

Oberleintücher

6.00, 6.30, 6.40, 6.50, 7.00, 7.10, 7.30, 7.85, 8.00, 8.10, 8.40, 8.90, 10.20

fertige Haifelbezüge

2.50, 2.60, 2.70, 3.00, 3.10, 3.20, 3.30, 3.40, 3.60, 3.85, 4.00, 4.10, 4.20, 4.30, 4.60, 4.80, 6.30

fertige Rissenbezüge

1.85, 1.90, 2.10, 2.20, 2.50, 2.70, 2.80, 2.90, 3.10, 3.20, 3.35, 3.40, 3.60, 3.70, 4.00, 4.35, 5.30

Die Stücke werden einzeln oder in ganzen Garnituren abgegeben.

Paul Röchle, am Markt, Calw

Gertrud Barth

Hermann Haffnerstrasse 8

erteilt gründlichen Unterricht in

Klavier, Blockflöte und Gesang

Wiederbeginn 15. April

Herrensohlen und Absätze RM. 3.80
Frauensohlen und Absätze RM. 2.70 garant. erste Qualität
Braune Watterproff-Stiefel 40-45 RM. 11.80
schwarz kombinierte Sportreid RM. 9.80, sowie Reparatur für Kinder, Frauen, Männer nach Maß. Garantiert erstklassige Qualität und Ausführung. Ein Versuch lohnt sich!

Adolf Sicha, Schuh- und Schäftemacherei,
Bad Liebenzell, Seestraße 1

Dem Einzelhandel

gebe ich hierdurch bekannt, daß ich von der Arbeitsgemeinschaft der Einzelhandels-Treuhandstellen in Berlin als Einzelhandels-Treuhandstelle zugelassen wurde.

Beid. Büchersachverständiger Karl Lacher
Mitglied des BNSDJ
Calw, Lange Steige 30 Fernruf 409

Seefische zum Sieben und Braten

heute frisch eingetroffen. Ferner empfehle ich **Bücklinge, Beut- und Bismarckheringe, Röllmops, Hering in Gelee und Salzheringe.**

Roller, Markt 17



Kleine sommerliche 3-4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Angebote unter N. 5.125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Inferieren bringt Erfolg!

Eingetroffen direkt ab See
Kablau 500g. **24**
i. gz.
im Anschnitt 500 gr **26**
Kablaufilet . 500 gr **37**
Bücklinge . . 500gr **28**
Lachsheringe 3 Stück **25**

Orangen

Blonde 3 Pfd. **55**
Blutoval 3 Pfd. **65**
Paterno 3 Pfd. **95**

Pfannkuch

3% Rabatt